

# Brennnessel

Bündnis 90 / Die Grünen Salzkotten

politisch, parteiisch

9/2012

## Gutes Geld für Gute Projekte



Foto: Sara Hegewald / pixelio.de

ANNE BIRKELBACH

**Kommunale Haushaltspolitik in Zeiten von Finanzkrise, Eurobonds und leeren Kassen ist kein Zuckerschlecken. Welch großartigen Projekte könnten wir im Stadtrat anschieben, wenn das Wörtchen Wenn nicht wäre...**

So aber müssen wir gut abwägen, welche Projekte angegangen werden sollen. Ebenso müssen wir offen sein gegenüber unpopulären Maßnahmen – beispielsweise haben wir Grünen der nächtlichen Abschaltung von Straßenlaternen dem Klima und dem Haushalt zuliebe zugestimmt.

Dem Haushaltsplan der Stadt für das kommende Jahr können wir aber nicht zustimmen. Allein im Schulbereich sehen wir verschiedene Probleme, die uns eine Zustimmung unmöglich gemacht haben:

Wir haben Bedenken bei der Art des Mensa-neubaus für die Gesamtschule und lehnen die Planungen für die Überbauung der Salzwiese an der Heder ab. (Beide Themen finden Sie ausführlich in dieser Brennnessel.)

Beim Thema Klimaschutz hat die CDU wieder ein Jahr ungenutzt verstreichen lassen. Der Klimawandel kommt nicht, er ist da! Kein anerkannter Klimawissenschaftler bestreitet das – aber die Mehrheitsfraktion im Rat ist immer noch nicht bereit, daraus endlich handfeste Konsequenzen zu ziehen.

Wir waren einigermaßen fassungslos, als man

im Sommer den Strombezug der Stadt mit anderen Kommunen ausschrieb. Für Ökostrom wollte man 0,3 Cent pro Kilowattstunde mehr investieren - Kriterien für diesen Ökostrom wollte man aber nicht aufstellen.

Zu den Kriterien für richtigen Ökostrom gehört zum Beispiel, dass ein Teil der Stromeinnahmen wieder in neue Anlagen investiert werden muss. Wenn dies nicht gewährleistet ist, kann ein Energielieferant einfach Strom aus schon lang bestehenden Anlagen verkaufen – dann wird keine einzige Kilowattstunde Ökostrom mehr produziert.

Wir Grünen haben bei der Debatte all dies vorgebracht - aber unsere Argumente wurden einfach beiseite gewischt.

Auch für den Haushaltsplan 2013 war die CDU nicht bereit, endlich ein Klimaschutzkonzept anzugehen. Dass Energiesparen nicht nur das Klima schont, sondern auch den Haushalt bei immer steigenden Energiepreisen, ist hinlänglich bekannt. Aber unser Antrag, ein konkretes Ziel dazu in den Haushalt aufzunehmen, wurde abgelehnt.

Ihre



# 700 Mahlzeiten am Tag

WOLFGANG DEHLINGER

**Was für eine Chance für Salzkotten: Wir bauen eine Mensa neu, nach aktuellstem Standard. 2,5 Millionen werden wir investieren. Wir Grünen jedoch sind vom Beschluss enttäuscht: Ein Bau in Passivhausweise wurde nicht geprüft. Es wurde nicht einmal geprüft, welche Bewirtschaftungsweise der Mensa welche Kosten verursachen würde. Beides hatten wir beantragt, beides sei nicht möglich, hieß es.**

Ein vor Ort frisch gekochtes Essen kann von nichts übertroffen werden. Davon sind wir Grünen überzeugt (siehe Kasten). Das aber gehe bei uns in Salzkotten nicht – so die einhellige Meinung der Verwaltung und aller anderen Parteien im Rat. Ihre Begründung: Wenn vor Ort gekocht werden soll, muss das von einem Elternverein organisiert werden.



Foto: Halina Zarembo / pixelio.de

Diese Begründung leuchtet uns nicht ein. Richtig ist, dass vor vielen Jahren in der Gesamtschule in Elsen ein Elternverein nach Experimenten mit verschiedensten Essenslieferanten angefangen hatte, den Kindern belegte Brötchen zu schmieren. Daraus entwickelte sich dann die heutige Vorzeigemensa. Mit Essenspreisen, die keine Wirtschaftlichkeitsprüfung – wenn sie denn gewagt worden wäre – scheuen müssten. Was für eine beachtliche Leistung!

Mit den prognostizierten 700 Mahlzeiten am Tag wird unsere Mensa einen Jahresumsatz von über 400.000 Euro erzielen. Natürlich kann so ein Unternehmen ehrenamtlich geführt werden - von Eltern, die nach der Schullaufbahn der eigenen Kinder für diese Aufgabe neue Eltern finden. Aber ist das realistisch und sinnvoll?

Als Stadt sehen wir unsere Aufgabe darin, für die Bildung eine Bibliothek zu haben, für die Gesundheit ein Schwimmbad, für die Freizeitgestal-

tung ein Jugendbegegnungszentrum. So wie wir die Trägerschaft dieser Einrichtungen praktizieren, können wir auch eine Schulküche in unserer Trägerschaft durchführen. Das bestätigte auch unsere Verwaltung. Die zusätzlich anfallende Arbeitszeit der Verwaltung würde in die Kalkulation des Essenspreises einfließen: Personalverwaltung und Buchung macht ein Essenslieferant auch nicht ehrenamtlich.

CHRISTINA WILMES

**Es gibt nichts Gutes. Außer man tut es.**

Erich Kästner 1899-1974

Regional, biologisch, saisonal: So stellen sich viele Eltern das Schulessen ihrer Kinder vor.

Produkte regional eingekauft bei Anbietern, die mit ihrem guten Namen für Qualität bürgen.

Mit einem hohen Anteil an Bio-Lebensmitteln, die garantiert ohne Gentechnik auskommen, bei denen das Produkt schmeckt und nicht die Aromen und Zusatzstoffe.

Obst und Gemüse, das voll ausreifen konnte und deshalb einen optimalen Gehalt an natürlichen Vitaminen, Mineralien und sekundären Pflanzenstoffen hat.

Von Köchen zubereitet, die Freude am Beruf haben und auf Wünsche der Kinder und Jugendliche sachgerecht eingehen können.

Denen das Einhalten eines Qualitätsstandards für Schulverpflegung, das vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz unterstützt wird, ein Anliegen ist.

Unsere Schule kann damit nicht nur eine pädagogische Aufgabe übernehmen, sondern nachhaltig auch die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen positiv beeinflussen.

Dass diese Vorstellungen sich auch noch wirtschaftlich rechnen und für Eltern faire Preise zu zahlen sind, haben andere Schulen bereits bewiesen. (s. Frankfurter Rundschau vom 2./3.

Oktober 2012 Frisch und frei!)

Wir hätten dann nicht nur das beste Essen, das wir unseren Kindern bieten können. Wir hätten auch die Wertschöpfung dieses Unternehmens in Salzkotten: Unsere Bäcker könnten die Backwaren liefern, unsere Obsterzeuger die frischen Äpfel und auch Fleisch gibt es in prima Qualität direkt aus Salzkotten.

Das alles wollten die anderen Ratsleute nicht: Sie wollen ein Essen, das anderswo gekocht, gekühlt, nach Salzkotten gefahren, weiterhin gekühlt und dann aufgewärmt wird. Lebensmittel unbekannter Herkunft – womöglich Erdbeeren aus China



und Brötchen aus Ungarn. Vielleicht finden sich ja irgendwann Eltern, die dies so grässlich finden, dass sie ein Unternehmen Schulküche gründen. Ehrenamtlich. Irgendwann. Die Chance, jetzt gleich eine erstklassige Schulernährung zu organisieren, wurde leider ausgeschlagen.

CHRISTINA WILMES

Wir wollen ein l(i)ebenswertes Salzkotten?  
Dann tun wir doch was dafür!

Wir bekommen für unsere Kinder ein gesundes und leckeres Essen und für die Mitarbeiter unserer Mensa einen attraktiven Arbeitsplatz.

Ein Arbeitsplatz, der Raum lässt für Schwächen und Handicaps, ein Raum des Lernens.

Suchen wir doch einen Träger, der in der Lage ist ein Integrationsunternehmen auf die Beine zu stellen, von dem alle profitieren.

Wir hier in unserem Salzkotten!

## Wo können unsere Kinder Schwimmen lernen?

JÜRGEN KEMPER

**Seit Februar 2012 kann in Salzkotten kein Schulschwimmen mehr stattfinden, da in unserer Schulschwimmhalle an der Liboriusgrundschule der Sandfilter durchgerostet ist. Diesem Aus ist eine lange und kontroverse Diskussion um ein neues Schwimmbecken vorausgegangen. Nach 45 Jahren Badebetrieb hätte eigentlich schon lange ein Neubau oder eine Komplettsanierung erfolgen müssen.**

In der Diskussion waren bei den ersten Beratungen im Jahr 2008 4 Varianten. 3 bezogen sich auf einen Neubau an der Sälzer Lagune und eine Variante war ein Neubau am alten Standort. Wir Grünen hatten uns als einzige Partei im Rat für einen Neubau am bisherigen Standort Liboriusschule eingesetzt. Dies war die kostengünstigste Lösung gewesen. Für die Hälfte aller Grundschulkinder bliebe die Schwimmhalle vor Ort und müsste nicht mit dem Bus angefahren werden. Das spart dauerhaft Kosten und kostbare Zeit.

Nachdem im Jahr 2009 für eine Lösung an der Sälzer Lagune eine Ausschreibung erfolgt war, wurde der mit 2,4 Millionen kalkulierte Bau einer Kleinschwimmhalle wegen der Konjunkturkrise bis auf Weiteres verschoben. Die schon eingepflanzten 2,25 Millionen Euro wurden auf einem Festgeldkonto zweckbezogen angelegt.

Inzwischen stehen wir ohne die Möglichkeit eines Schwimmunterrichts da und es ist zu befürchten, dass in Salzkotten eine Generation von Nichtschwimmern aufwächst. Die von der Verwaltung immer wieder ins Spiel gebrachte Lösung, den Schwimmunterricht in anderen Städten durchzuführen, konnte bis heute nicht verwirklicht werden. Sie wäre auch mit unzumutbaren Fahrtzeiten verbunden. Die Möglichkeit, den Schwimmunterricht im Sommer in der Sälzer Lagune anzubieten, wurde nur von der Grundschule Scharmede wahrgenommen. Das ist ein Glück für alle Freunde des morgendlichen Schwimmens im Freibad: Würden alle Grundschulklassen die vorgeschriebenen

Schwimmstunden im Freibad durchführen, wäre die Einschränkung für den öffentlichen Betrieb schmerzlich.

Im vergangenen Jahr wurde eine Überprüfung der Kostenaufstellungen aus dem Jahr 2009 durchgeführt. Das Architekturbüro Krieger kam am 27.11.2012 zum gleiche Ergebnis wie im Jahr 2008.



Foto: Dieter Schütz / pixelio.de

Alle Varianten sind inzwischen teurer geworden. Ein Neubau an der Liboriusgrundschule ist aber weiterhin die günstigste Lösung – nicht nur bei den Baukosten, sondern auch im späteren Betrieb.

Darum sprechen wir Grünen uns weiter für einen Neubau an der Liboriusschule aus. Hierfür kann die Rückstellung von 2,25 Millionen Euro aus dem Jahr 2008 genutzt werden.

Für diesen Betrag bekämen wir zwar kein Luxusbad, aber ein Lehrschwimmbecken. Schwimmunterricht, Trainingsmöglichkeiten für den DLRG und Schwimmkurse könnten in Salzkotten wieder stattfinden. Und wenn wir zügig anfangen, wäre eine Eröffnung Anfang 2014 möglich.

# Stopp Fracking

## Trinkwasser in Gefahr

CARSTEN BIRKELBACH

**Früher war die Gasgewinnung einfach. Wenn einmal die Lage eines Gasfeldes bekannt war, wurde dieses mit Hilfe einer Bohrung angezapft und das Gas konnte einfach abgepumpt werden. Allerdings ist das Vorkommen solcher konventioneller Gasfelder recht gering.**

Experten vermuten, dass auch in Deutschland große Gasvorkommen existieren. Es handelt sich hier aber um Schiefer-, bzw. Kohleflözgase, bei denen das Vorkommen von Gas im Schiefer oder in der Kohle gebunden ist und somit nicht einfach gefördert werden kann. Ein Vorkommen von Schiefergas wird auch unter dem Paderborner Land vermutet, eine Aufsuchungserlaubnis wurde bereits erteilt.



Foto: Katja Neubauer / pixelio.de

### Was ist Fracking?

Die steigenden Preise für fossile Energieträger wie Öl und Gas sorgen dafür, dass bislang unrentable Gewinnungsmethoden wirtschaftlich interessant werden. Um an das Gas unter uns heranzukommen, werden in speziell angebrachte Bohrlöcher riesige Mengen an Wasser, Sand und Chemikalien gepresst. Diese Methode wird Hydraulic Fracturing, kurz Fracking, genannt. Das Wasser sorgt dafür, dass sich in den Schieferschichten feine Risse bilden, sodass das Gas durch das Gestein

fließen kann. Der Sand fließt mit dem Wasser in die Risse und hält diese offen. Die bis zu 200 verschiedenen Chemikalien sollen die Eigenschaften des Sand-Wasser Gemischs verbessern.

### Wo liegen die Risiken?

Die größte Gefahr stellen die Chemikalien dar. Viele der 200 verwendeten Substanzen sind Krebs auslösend, giftig oder stehen zumindest im Verdacht Krebs auszulösen. Hier besteht neben der Gefahr bei der Verarbeitung an der Oberfläche das größte Risiko bei Undichtigkeiten in Trinkwasser führenden Schichten. Da im Paderborner Land die Trinkwasserschichten stark vernetzt sind und mit hoher Geschwindigkeit (bis zu 400m pro Stunde) fließen, wäre eine Vergiftung des Wassers folgenreich für die gesamte Region bei sehr kurzer Vorwarnzeit.

Um dieses Risiko zu minimieren, gab es bereits Versuche ohne den Einsatz von Chemikalien zu fracken. Allerdings sind diese Projekte zur Zeit noch unwirtschaftlich und schützen nicht vor den weiteren Gefahren:

In den gasführenden Schichten befinden sich neben dem Gas auch giftige und radioaktive Stoffe. Diese werden beim Rückfluss des verwendeten Wassers mit an die Oberfläche gefördert.

Zudem kann es durch das Aufbrechen des Gesteins zu schwachen Erdbeben kommen.

In den USA sind Fälle bekannt, bei denen sich Gas im Trinkwasser befindet. Besonders erschrecken die Bilder im Film Gasland, in denen sich das Wasser entzünden lässt.

Weiterhin muss ein sehr hoher Wasserbedarf gedeckt und riesige Mengen an Abwasser entsorgt werden. Daneben verursacht der Bohr- und Frackvorgang in der Nähe des Bohrlochs starken Lärm.

In NRW gibt es zur Zeit ein Moratorium, welches verhindert, dass bei uns mit Erkundungsarbeiten gestartet werden kann. Der Bundestag hat erst im Dezember einen Antrag der GRÜNEN, ein 2-jähriges Moratorium auf Bundesebene einzuführen, abgelehnt. Gegen unseren Antrag hat auch Dr. Carsten Linnemann (CDU) gestimmt.

### Unsere Forderungen

Wir fordern ein komplettes Verbot von Fracking wie es in Frankreich bereits gilt. Zur Zeit ist ein solches Verbot aber leider nicht in Sicht. Wir werden den Druck aufrecht erhalten, bis Fracking in Deutschland verboten ist. Helfen Sie mit und unterstützen Sie uns dabei.



**Hallo,**

letztens habe ich mit meinen Kumpels einen Kegelveerein gegründet – „Hunde, die kegeln, beißen nicht“ nennen wir uns. Damit alles mit rechten Dingen zugeht, schreiben wir jetzt auch Protokolle von unseren Sitzungen, die wir schön

ordnungsgemäß zu Beginn der nächsten Sitzung nochmal beschließen, wie das im Sitzungssprech heißt. Macht man doch so, oder? Im Stadtrat nicht. Da ist ein Protokoll beschlossen, wenn der oder die Vorsitzende und der oder die Protokollant-In das Protokoll unterschrieben haben. Ohne dass die Sitzungsteilnehmer das vorher gelesen haben. Wenn einer sich falsch zitiert fühlt, kann er eine schriftliche Erklärung abgeben, die dann dem Folge(!)protokoll beigefügt wird. Verstehen Sie nicht? Ich auch nicht.

**Ihr Salzköter**

## **Kerstin Haarmann** **Kandidatin für den Bundestag**

CARSTEN BIRKELBACH

Der Bundestagswahlkampf 2013 wirft seine Schatten voraus: Die GRÜNE Wahlversammlung hat Kerstin Haarmann im Oktober zur Kandidatin für den Wahlkreis Paderborn-Gütersloh III sowie im Dezember auf Platz 23 der Landesliste gewählt. Politisch steht die Juristin und Betriebswirtin besonders für die Themen

- Nachhaltiges Wirtschaften im öffentlichen und privaten Sektor
- Reduktion des Ressourcenverbrauchs und Schaffung von Arbeitsplätzen durch technische Innovation
- Zukunftsfähige öffentliche Infrastruktur
- Gleichberechtigung von Frauen und Männern

Beruflich ist Kerstin Haarmann zur Zeit Kämmerin im Landesverband Lippe. Zuvor war sie Geschäftsführerin des Bundesverband Windenergie und des ökologischen Verkehrsclub VCD.

Sie kann auf eine 16-jährige politische Erfahrung unter anderem als Kreisvorsitzende und als Mitglied des Paderborner Stadtrats zurückgreifen. In ihrer Freizeit entspannt sich die 46-jährige in ihrem Gemüsegarten.

Eine vertiefende Vorstellung insbesondere der politischen Ziele wird in der nächsten Brennessel erscheinen.





# Scharmeder Bürger reden Klartext



WOLFGANG DEHLINGER

**Die Erweiterung der Offenen Ganztagsgrundschule (OGS) in Scharmede ist geschafft: Was für ein Glück! Nach 2 Jahren in einem ungünstigen Provisorium haben die OGS-Kinder im Untergeschoss der St. Christopherusschule ein stimmiges Raumkonzept. In zahlreichen Ratssitzungen hatten wir uns seit Anfang 2010 dafür eingesetzt.**

In den vergangenen 2 Jahren ging es ebenso häufig um einen zweiten Sportplatz in Scharmede. Diesem Ziel sind wir keinen Schritt näher gekommen. Da nicht einmal eine Pachtverlängerung für den bisherigen Sportplatz gelungen ist, ist sogar das Ende des einzigen Platzes im Jahr 2022 festgelegt.

Am 29. August erlebten wir in der Schützenhalle eine beeindruckende Bürgerversammlung: Etwa 400 Bürgerinnen und Bürger waren gekommen und viele meldeten sich zu Wort. Junge, Alte, Frauen, Männer – viele davon sehr gut vorbereitet – benannten sehr klar ihre Fragen und ihre Kritik an der Vorgehensweise und den Darstellungen der Verwaltung. Und bis auf einen einsamen Redner waren sie sich einig: Das Sportplatzproblem muss so schnell wie möglich gelöst werden. Und: Eine Ausweisung von neuen Baugebieten kann erst danach beraten werden.

Von vielen wurde die Fläche südlich der Hoppenhofstraße „Am Knükel“ ins Gespräch gebracht, die seit einigen Jahren in Besitz der Stadt ist: Warum wird nicht auf dieser Fläche ein Sportplatz errichtet? Zumal die Vorgaben der Bezirksregierung derzeit festlegen, dass nur in diesem Areal zwischen Bahnhofstraße und Mühlenweg ein solcher

genehmigungsfähig ist?

Für die Sitzung des Jugend- Kultur und Sportausschuss beantragten wir darum, dass die Verwaltung eine Musterplanung erstellt, aus der ersichtlich wird, wie sich ein Sportplatz in eine mögliche zukünftige Bebauung südlich der Bahnhofstraße einfügen könnte. Diese Planung sollte den Bürgerinnen zu Diskussion vorgestellt werden.

Ärgerlich war für uns zunächst, dass unser Antrag auf das Ende der Tagesordnung gestellt wurde – obwohl 10 Tagesordnungspunkte weiter vorne Herr Dreier ausführlich und öffentlich auf einen Brief des SC Concordia eingehen wollte. Aber einer Verknüpfung dieser beiden Punkte stimmte im Ausschuss niemand zu.

Die Presse hatte die Sitzung schon verlassen, als der Tagesordnungspunkt aufgerufen wurde – die Scharmeder Besucher auf der Tribüne hatten allerdings ausgeharrt. Bürgermeister Dreier lehnte die Erstellung einer Musterplanung eindeutig ab. Er möchte eine mögliche Sportplatzplanung auf diesem Areal erst mit der konkreten Bauplanung für das Gelände durchführen. Wir waren erstaunt, denn genau diesen nächsten Schritt hin zur Ausweisung neuer Baugebiete wollten die Besucher der Bürgerversammlung erst machen, wenn die Sportplatzfrage geklärt ist.

Daraus wird nun nichts. Bei der Abstimmung über unseren Antrag stimmten SPD und CDU geschlossen gegen eine Musterplanung, FDP und FBI stimmten zu. Damit ist er abgelehnt. Wie ein Sportplatz „Am Knükel“ aussehen könnte sollen die Scharmeder erst erfahren, wenn sie dem nächsten Baugebiet zugestimmt haben.

# Eine verschwiegene Stellungnahme

WOLFGANG DEHLINGER

**Lange wurde in Salzkotten über die neue Schulwegführung vom Ölweg zur Liboriusgrundschule diskutiert. Wir hatten die schon vor 40 Jahren geplante kurze Version durch den Anfang der Straße „An der Heder“ vorgeschlagen. Der Rat verabschiedete im Februar 2012 jedoch eine Route, die erst am Ende der Bebauung der Straße „An der Heder“ über einen Umweg zur Grundschule führen soll.**

Im Vorfeld der Entscheidung hatten wir im Rathaus Akteneinsicht beantragt, um zu überprüfen, ob sich unsere Variante wirklich schon in den Bauplänen der 60er Jahre finden lässt. Dabei stießen wir neben diesen Plänen ganz unerwartet auf ganz andere Dokumente.

## Januar 2011

Schon ein Jahr vor der Entscheidung nimmt das Landesamt für Umweltschutz und das Umweltamt des Kreises Paderborn schriftlich Stellung zur geplanten Wegführung am Ende der Straße „An der Heder“. Der Sachbearbeiter des Landes verweist darauf, dass sich hier eine Salzwiese befindet, die in den 60er Jahren bewusst nicht überbaut worden war. „Im Falle des Baus des geplanten Weges mitten durch diesen Bereich wäre diese Fläche für die Wiederherstellung einer Salzstelle verloren.“ Das Kreisamt schreibt: „Aus Sicht von Natur und Landschaft ist die Errichtung eines Weges in diesem Bereich inakzeptabel.“

## 9. Februar 2012

Da die Stellungnahmen der Umweltbehörden - im Gegensatz zu einer Stellungnahme der Kreispolizei - nie von der Verwaltung vorgestellt worden waren, telefonieren wir am Vormittag mit der Sachbearbeiterin des Kreises. Sie bestätigt die Gültigkeit ihrer Stellungnahme: „Eine neue Stellungnahme existiert nicht.“

### Stand der Dinge:

Nach der Freilegung der völlig verwilderten Salzwiese haben sich im vergangenen Jahr sehr viele Salzpflanzen wieder angesiedelt. Die Quellen wurden wieder sichtbar. Die Trassierung des geplanten Radweges soll trotzdem wie geplant umgesetzt werden. Dafür wurde im Herbst ein Bauantrag gestellt. Wir werden weiterhin gegen diese Maßnahme protestieren. Unterstützer sind herzlich willkommen.

Am Abend beschreibt Bauamtsleiter Bewerber, wie durch die Überbauung der Salzwiese durch einen Radweg die Salzquelle renaturiert werden

könne. Auf unsere konkrete Rückfrage teilt er mit, dass es hier eine neue Stellungnahme der Umweltbehörden gäbe. Unser Antrag, die Entscheidung erst zu fällen, wenn auch uns Ratsmitgliedern diese Stellungnahme vorliegt, wird nicht angenommen.

## 10. Februar

Wir informieren die Sachbearbeiter der Umweltbehörden über die Entscheidung des Vorabends und bitten um die Zusendung der neuen Stellungnahme.



Salzwiese mit Quellen

## 16. Februar

Die Sachbearbeiterin des Kreises schreibt: „Da die Stadt die Baumaßnahme durchführt, bitte ich Sie weitere Auskünfte dort einzuholen.“

Der Sachbearbeiter des Landes schreibt: „Eine neuerliche Stellungnahme seitens des Landesamtes gibt es nicht.“ Wir verfassen daraufhin eine Pressemitteilung.

## 22. Februar

Das Westfälische Volksblatt schreibt in einem Artikel über unser Anliegen und lässt Herrn Bewerber dazu in folgender Weise Stellung nehmen: Nach Einigung mit dem Umweltamt des Kreises Paderborn habe in einer abschließenden E-mail am 26. Januar auch das Landesamt seine Unterstützung zugesagt.

Wir senden dem Landesamt den Artikel zu.

## 23. Februar

Antwort des Sachbearbeiters des Landesamtes: „Eine abschließende E-mail vom 26. Januar 2012 vom Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen zu dem geplanten Weg in Salzkotten hat es nicht gegeben.“ Bis heute lehnt das Landesamt die Maßnahme entschieden ab.

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung von Seite 7

### 27. Februar

In der Ratssitzung wird uns eine neue Stellungnahme des Umweltamtes des Kreises Paderborn ausgeteilt. Diese stellt in Aussicht, dass nach einer Prüfung der Salzflora im Sommer eine Trassierung des Weges möglich ist. Diese Stellungnahme konnte am 9. Februar noch nicht vorgelegen haben. Sie trägt das Datum 24. Februar und bezieht sich auf eine Begehung vom 22. Februar.

### Anfang März

Das Protokoll der Sitzung des Bauausschuss vom 9. Februar erscheint. Der Verweis von Herrn Bewerbermeier, dass hier neue Stellungnahmen vorlägen, taucht darin nicht auf. Nur zwischen den Zeilen wird deutlich, dass hier etwas gewesen sein muss.

## Wichtiges zum Schluss

CARSTEN BIRKELBACH

### Spenden

Politische Arbeit kostet Geld. Daher freuen wir uns, wenn Sie uns auch finanziell unterstützen. Rufen Sie mich an oder senden Sie uns eine email (siehe Impressum).

### Mitglied werden

Wenn Sie uns aktiv unterstützen wollen, werden Sie Mitglied. Informationen und das Antragsformular finden Sie auf [www.gruene-nrw.de](http://www.gruene-nrw.de)

### In eigener Sache

Zwischen 1931 und 1938 erschien eine Zeitschrift namens "Die Brennessel", über die man in Wikipedia folgendes lesen kann:

„Die Brennessel war eine nationalsozialistische Satirezeitschrift [...]. Ihre Hauptaufgabe sah die Brennessel im Kampf gegen die Weimarer Republik, das ‚Internationale Judentum‘, den ‚Bolschewismus‘ und das ‚feindliche Ausland‘. Entsprechend wurden diese Gegner in satirischen Artikeln und Karikaturen [...] verunglimpft und ins Lächerliche gezogen.“

Wir haben erst kürzlich von der Existenz dieser menschenverachtenden Nazischrift erfahren. Nach einigen Diskussionen haben wir uns auch aufgrund der mangelnden heutigen Prominenz der damaligen Brennessel dafür entschieden, den Namen unserer Zeitschrift beizubehalten.

### 27. März

Wir beantragen im Bauausschuss die Korrektur des Protokolls. Diese wird als grundsätzlich nicht möglich abgelehnt. Unsere Änderungswünsche sollen aber dem Protokoll der aktuellen Sitzung beigefügt werden.

### 3. Dezember

Trotz Hinweis an die Verwaltung sind unsere Änderungen dem veröffentlichten Protokoll im Ratsinformationssystem der Verwaltung immer noch nicht beigefügt.



Impressum  
Auflage 10.000  
Bündnis 90/Die Grünen  
OV Salzkotten

ViSdP  
Carsten Birkelbach 05258/980108  
Tempelweg 3f info@gruene-salzkotten.de  
33154 Salzkotten http://gruene-salzkotten.de

Redaktion  
Sigrid Beer  
Carsten Birkelbach  
Anne Birkelbach  
Wolfgang Dehlinger  
Harald Grünau  
Jürgen Kemper  
Christina Wilmes



Bildnachweis  
Brennessel Titel Miroslaw / pixelio.de  
Münzen Sara Hegewald / pixelio.de  
Bohrturm Katja Neubauer / pixelio.de  
Schwimmen Dieter Schütz / pixelio.de  
Salzköter rupert illek / pixelio.de